Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 16

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

langerer Einwirkung fehr verfchlechtern - bie Dampfheizungen mehr als die Beiswaffer-Anlagen, aber auch blese immer noch fühlbar genug. Entsprechende Untersuchungen haben ergeben, daß die Ursache bafür in erster Linte in der Materialbeschaffenheit der Beigkörper liegt, die, aus Gifen beftehend, infolge ihrer hohen Oberflächentemperatur eine Verschwelung des sich auf ihnen ablagernden Staubes begunftigen. Ahnliche Erscheinungen zeigen fich auch bei effernen Zimmeröfen, mahrend bie Rachelofen mit ihrer viel geringern Oberflächentemperatur völlig fret davon find, zumal die glatte Fläche der Kacheln ohnedies das Anhaften von Staub erschwert. Es lag deshalb nahe, es auch in der Zentralheizung einmal mit aus Rachelmaterial (glafiertem Ton) bestehenden Radiatoren zu versuchen. Diese Bersuche, die mehrere Jahre hindurch fortgesetzt worden sind, haben, wie Dr. E. Ekstein in der "Umschau" berichtet, zu so guten Ergebnissen geführt, daß fich heute schon mehrere Firmen mit der fabritmäßigen Erzeugung teramischer Radiatoren beschäftigen.

Die Borguge Der neuen Hetzkörper liegen vor allem in ihrer außerorbentlich milben Betzwirfung, ber verhältnismäßigen Billigkeit und dem der Rachel eigentum: lichen Wärme Aufspelcherungsvermögen. Dieser lettere Umftand bewirkt, daß die keramischen Radiatoren nur fehr langfam erkalten, also die Fähigkeit befigen, noch lange nachzuheizen. Den eisernen Radiatoren, die fich sofort nach dem Abstellen der Hetzung abtühlen, geht diese Eigenschaft bekanntlich vollkommen ab Infolge ihrer glafterten Flächen find die keramischen Radiatoren zudem sehr leicht gründlich zu reinigen, so daß Staub, ablagerung auf die einfachfte Beife hintertrieben werden tann. Gine Luftverschlechterung durch Staubverschwelung ift also nicht zu besorgen, zumal die Oberflächentemperatur viel zu gering dazu ift. Hervorzuheben ist weiterhin noch, daß die keramischen Radiatoren durch Form, Farbe und Ausführung einen wirklichen Zimmerschmuck bilden. Bon den heute verwendeten eifernen Radiatoren kann man das gerade nicht fagen, wenn nicht schöngearbeitete, die Anlage fehr verteuernde Verkleidungen angewendet werden, deren der keramische Radiator nicht bedarf. Für Wafferheizung sind die keramischen Radiatoren ihrer Materialbeschaffenheit halber natürlich nicht geeignet. Da die Basserbeizung aber in der Anlage um 30—40 % teurer als Dampfheizung ift, wird man fehr gerne gur Niederdruckdampfheizung zurückfehren, nachdem durch die neuen Delzkörper die Nachteile, die die Technik seinerzeit be-wogen, zur Wafferheizung überzugehen, beseitigt worden find. Die anfänglich ausgesprochene Befürchtung, Der feramische Radiator murde ber Beanspruchung burch ben Dampfdruck nicht gewachsen sein, hat sich als vollständig unbegründet erwiesen.

Nach Effieins Ansicht tritt die Zentralheizung mit dem keramischen Radiator in eine neue Phase ihrer Entwicklung ein. Im Interesse der hygienischen Gestaltung unserer Wohnräume wäre es sehr zu wünschen, daß sich diese Meinung bewahrheiten würde.

Das deutsche Röhren-Syndikat und die österreichischen Werke. Ein Syndikat der deutschen Werke
jür schmiedetserne Röhren soll — vorerst provisorisch —
gebildet worden sein. Diese Tatsache würde unter der
Boraussetzung, daß die deutschen Unternehmungen auch
eine Bereinbarung für den Export tressen, für die österreichisch-ungarischen Werke Witkowit, Mannesmann, die Sirma Albert Hahn und die ungarischen Staatsbetriebe nicht ohne Bedeutung sein. Die österreichischen Werke nehmen an, daß die Bildung des Syndikais unter der Boraussetzung einer Exportvereinbarung, den inländischen Röhrenmarkt bessen werde, da die Einsuhr sich verringern dürste, was auf die Preisbildung einen entsprechenden Einsluß aussüben würde.

Literatur.

Der Jahresbericht 1913 der Zürcher Handelstammer ist erschienen. Er zerfällt, wie gewohnt, in zwei Telle, deren erster sich mit neuen statistischen Daten und den wirtschaftlichen Zeitsragen besaßt, während der zweite die Berichte über die Lage der Zürcher Industrien, die aus sachmännischer Feder stammen, enthält.

Der bernische Speicher. In 100 Bildern aufgenommen und erläutert von Albert Stumpf, mit Beglettwort von Prof. Dr. A. Weesse und Pfr. Dr. E. Friedli. 8° Format. Preis 5 Franken. Verlag: Polygraphisches Institut A. G., Zürich.

Die Sammlung von hundert photographischen Aufnahmen, die in diesem Buche vorliegen, stammt von einem Liebhaber, der anfangs für seine Kamera nach hübschen Motiven suchte und allmählich dazu kam, eine wertvolle systematische Folge von Bildern zusammenzustellen, die wegen ihres inneren Zusammenhanges, ihrer sachkundigen Auswahl und fast lückenlosen Geschlossenheit einen wissenschaftlichen Charakter erhielten. Der Amateur wurde zum Sammler. Das ergleten. Der Amateur wurde zum Sammler. Das ergletener sich in der Velmat nach Land und Leuten als Dilettant umgeschaut hatte. Der Sinn für methodische Gründlicheit und der Charakterzug zum Ganzen und Vollständigen haben ihn sicher gesleitet und zu einem glücklichen Ende geführt.

Der eifrige, rastlose und zielbewußte Sammler hat mit seinen müsevollen Sonntagssahrten einer lebendigen Idee die schönsten Dienste geleistet, einer Idee, die weite Kreise erobert hat, aber in ihm einen Mann von
ungewöhnlicher Ausdauer und verständiger Klarheit der
Arbeitsverwertung sand und gerade dank dieser Tüchtigkeit bleibende Früchte zeitigte. Dieser Gedanke von dem
unvergleichlichen Werte der Helmat klingt in Lied und
Wort so tausendsach im Schweizerlande, daß auch die
künstlerische Form, in der er durch die vorliegende Sammlung austritt, des poetischen Charakters nicht ganz entbehrt. Aber was hier glücklich zusammengetragen wurde,
wird wohl mehr dem Forscher als dem Dichter dienen
und in der Scheuer der Wissenschaft ausbewahrt werden,
bis das schöne Gut mit vielen andern Früchten der
Forschung und der Sammlung einen Bestystand bilden
wird, aus dem der Bau der Heimatskunde groß und
stattlich errichtet werden kann.

Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild. Herausgegeben auf die Schweizerische Landesausstellung 1914 in Bern. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluse

Spezialartikel Formen für alle Betriebe.

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeatende Vergrösserungen

1986

höchste Leistungsfähigkeit.

Heinrich Schmidt (St. Gasten). Mit über 300 Fluftrationen, 200 Setten, Großquart, auf Kunstdruck-papier, Ganzleinenband. Preis Fr. 10. Berlag von Bürgi & Wagner, Zürich.

Mit Hülfe einer Reihe so berufener als hervorragender Mitarbeiter wollte der Herausgeber auf die Landesausstellung hin der Industrie und dem Handel der Schweiz einen Denkstein setzen. Und in der Tat geben die knapp und klar geschriebenen Abhandlungen ein intereffantes und treffliches Bild von der mannigfaltigen ernften Arbeit und von ben Kulturbestrebungen Des Schweizer Bolles. So fchreibt Dr. Robert Baganini (Basel) über "Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schweizer. Lant esausstellung", wie die Forderungen der zwei ausschlaggebenden Barteien: Landwirtschaft und Induftrie, dem Renkontre um die volkswirtschaftliche Borherrschaft die besondere Signatur ausprägen. Doch auch die übrigen Faktoren: Gewerbe, Export, Fremdenverkehr, Schule, Kunft, Wiffenschaft und militärische Erziehung finden Berücksichtigung. Und wenn das Aus-land manches wohlwollende Urteil fälle, muffen wir trothdem unermudlich im wirtschaftlichen Existenziamps fteben, um unfere wirtschaftliche und politische Unab: hängigkeit zu mahren.

H. Behrmann, Direktor des Berkehrsbureau Bern, schildert "Die Bundesftadt Bern als Ausstellungsort", beren Geschichte, geographische Lage, politische und volks-

wirtschaftliche Bedeutung.

"Die Landwirtschaft ber Schwelz" zeichnet der Bauernssetretär Prof. Dr. E. Laur (Brugg) in markigen Stricken. Kulturböben, Klima, Tierraffen, wirtschaftliche Berhältznisse, landwirtschaftliche Gebäude, Produktion, Biehzucht, Export, Weins und Obstbau, Vienenzucht, Vildungswesen usw. werden besprochen und durch Illustrationen veranschaulicht.

In der umfangreichern Abhandlung "Industrte und Welthandel der Schweiz" gibt Prof. Dr. Peter Hein-rich Schmidt, Sekretär des Industrievereins St. Gallen, in überaus klaren und scharf gesaßten Zügen eine inskruktive Darstellung der gesamten Arbeit des Schweizer Volkes, wie sie auch die Landesausstellung spiegelt. Aus-



gehend von der wirtschaftlich-geographischen Lage des Schweizerlandes, das trot dem Mangel an Seehäsen sich durch die verkehrspolitisch wichtige zentrale Lage zur "Drehscheibe Europas", zum Welthandelösstaat entwickelte, weist uns der Versasser den Weg, der die Schweiz vom Bauernstand über Haustindustrie (Weben und Spinnen), Maschine, mechanische Krast, zum vorwiegenden Industrie und Handelösstaat führte. Über die einzelnen Gruppen der weitverzweigten schweizerischen Erwerdsstähigkeit orientieren den Leser die Angaben über deren Entstehung, Entwicklung, Produktionsvermögen, Aussuhr, Absahzeblete. Die trefsliche Abhandlung vermittelt den Begriff von der Bedeutung und Weltversnüffung schweizerischer Arbeit.

Bedeutung und Weltverknüpfung schweizerischer Arbeit.
Eingehender befaßt sich Reinhard Bommer in dem Aussass, Der schweizerische Volksreichtum in seiner Weltverknüpfung" mit den Ursachen und Wirkungen der Entwicklung der Schweiz zum Handels- und Industriesstaat. Mit dem Wachsen der Einnahmequellen wurde die Kreditorganisation, das Bankwesen und die sinanzielle Anlagetechnik ausgebaut. Diese Abschaftte sind sehr klar, selbst dem Laien leicht verständlich abgefaßt.

über die "Technik in der Schweiz" entwirft Prof. Baul Oftertag (Winterthur) auf Grund von bedeutenden Werken aus der Bau- und Maschineningenieur Technik ein durch mehrere Illustrationen gehobenes Bild. Alpenstraßen, Kanäle, Flußkorrektionen, Flußschiffahrt, Eisendahnen, Wasserkraftanlagen, Ekektrizitätswerke, sowie die mannigsachen Produkte der Maschiner-Industrie zieht der Maschiner Urknik

der Versasser in den Bereich seiner Arbeit.
"Das Wehrwesen in der Schweiz" hat in Oberstlt.
M. Feldmann (Bern) den berusenen Autor gesunden.
Sein Rückblick fällt auf die frühern Wehrgesetze und auf die Entwicklung des Wehrwesens seit 1291. Übersichtlich, anregend und rasch ortentierend ist die Abhandlung geschrieben. Es ist interessant, wie Langsam sich unset Heerwesen einheitlich entwickelte, wie es stets schwere Folgen nach sich ziehender äußerer Anstöße zum Fortschritt bedurste.

Daß "Die Wissenschaft in der Schweiz" nicht hinter der Entwicklung von Handel und Industrie zurüchlied, weist Dr. Ed. Plathoff-Lejeune (Lavey-Billage) in einem Artikel nach, der die hohe Blüte und die reiche Mannigfaltigkeit des wissenschaftlichen Lebens stizziert.

In einer vorzüglichen Arbeit gibt der Kunsthistoriker Dr. Jules Coulin (Basel) einen überblick über die Entwicklung der "Kunst in der Schweiz". Er folgt dabei der politischen Geschichte des Landes, die ja zugleich die Ideengeschichte ist, und gewährt dem Leser einen Blid in die Schapkammern der kirchlichen Epoche, der Heldenzeit, Patrizierzeit und modernen Zeit — von der Epoche der Karolinger dis auf die Gegenwart. In sachlichen und außerordentlich anregender Weise schildert der Lepfasser, die leitenden Prinzipien herausarbeitend, die haupfächlichsten Perioden und Künstler, sowie deren Gigenart.

Den Prachtband beschließt der Abschnitt "Schweizer Arbeitstätten in Wort und Bild". Eine große Zahl hervorragender Firmen werden hier in ihrem Werdegang geschildert und deren Arbeitstätten und Produkte verans

schaullcht.

Da das Buch volkstümlich geschrieben, ein lebendes Bild von der schweizerischen Arbeit und ihrer Eigenat gibt, verdient es als wertvolles Andenken an die Schweizerische Landesausstellung 1914 weiteste Berbreitung. Und das umsomehr, als entgegen den frühern Landesausstellungen die in Bern auf eine Ausstellungszeltung als bleibendes Dokument des nationalen Wettbewerbes verzichtet hat. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß ein Privatunternehmen in dieser Sache tätig war. Der vornehm ausgestattete Band wird so zum natürlichen Amst des großen Unternehmens.